

# COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



## ITK-MESSE

### „Arbeitszimmer“ Systems

Auf den Glanz der Unterhaltungselektronik verzichtet Messemacher Klaus Ditttrich bewusst. Die Systems ist zum Arbeiten da. **SEITE 6**



## CONTENT-MANAGEMENT

### Was wird aus Reddot?

Nach der Übernahme durch Open Text will Dirk Langenheim, Sprecher der Reddot Usergroup, die Interessen der Anwender gewahrt wissen. **SEITE 14**



## OUTSOURCING

### Konsequenzen bei Vodafone

Unternehmenschef Arun Sarin räumt den angeschlagenen Konzern auf und vergibt Anwendungsentwicklung und -wartung an EDS und IBM. **SEITE 16**

### COMPUTERWOCHE TV

**Christoph Wamser, Management-Forscher**, hat sich mit Mobile-Business-Konzepten beschäftigt

- ◆ **Worauf es beim E-Business ankommt.** Christoph Wamser erklärt, welche Fehler es bei Mobile-Business-Vorhaben zu vermeiden gilt.
- ◆ **SAP-Tuning** Großunternehmen zahlen zu viel für ihre SAP-Systeme. Das muss nicht sein.

### ZAHL DER WOCHE

## 70 Prozent

der deutschen Haushalte verfügen über einen Computer. Das berichtet der Branchenverband Bitkom, der eine entsprechende Studie bei der europäischen Statistikbehörde Eurostat in Auftrag gegeben hat. Deutschland liegt damit EU-weit auf Rang fünf hinter Dänemark, Schweden, den Niederlanden und Luxemburg. Rechner werden vor allem dazu genutzt, um im Internet einzukaufen und E-Mails zu verschicken. Die Zahl der Beschäftigten, die beruflich einen PC nutzen, liegt in Deutschland bei 57 Prozent und damit deutlich über dem EU-Durchschnitt von 49 Prozent.

## SAS Institute schwänzt die CeBIT

Das auf Business Intelligence (BI) spezialisierte Softwarehaus SAS Institute wird 2007 nicht mehr mit einem eigenen Stand auf der CeBIT vertreten sein – das erste Mal seit 1992. Das Softwarehaus adressiere zunehmend Chief Financial Officers (CFOs), Basel-II-Verantwortliche und Marketingleiter mit BI-Kenntnissen. Diese Klientel sei in Hannover nicht anzutreffen, hieß es zur Begründung. Gespräche über den Einsatz von BI-Lösungen würden besser bei potenziellen Kunden geführt als im Messerummel. (as) ◆

# T-Systems-CEO plant tiefe Einschnitte

Lothar Pauly kündigt im CW-Gespräch Stellenabbau in Deutschland und Einstellungen im Ausland an.

**T**-Systems wird beim geplanten Umbau des Telekom-Konzerns eine Schlüsselrolle spielen. Der Chef des IT-Dienstleisters, Lothar Pauly, verantwortet jetzt die interne IT und soll in dieser Funktion das IT-Budget des Carriers um eine Milliarde Euro pro Jahr reduzieren. CIO Peter Sany berichtet an Pauly, ebenso Hamid Akhavan, der als Verantwortlicher des Netzbetriebs quasi die Rolle des Produktionschefs bekleidet. Die Einsparungen belasten den T-Systems-Umsatz, Pauly sieht daher kaum Spielraum für mehr Beschäftigung in Deutschland.



**T-Systems-Chef Lothar Pauly bereitet Stellenabbau und Portfoliobereinigung vor.**

Im Gegenteil: Neben dem vor einigen Monaten angekündigten Abbau von 5500 Stellen sollen weitere 1600 Arbeitsplätze in der Mittelstandsorganisation Business Services gestrichen werden. Einstellun-

gen strebt der IT-Dienstleister dagegen in der Slowakei, in Ungarn und in Indien an. Die Verlagerung von Arbeitsplätzen soll sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen: „In Deutschland wird die Zahl der Mitarbeiter zurückgehen und im Ausland steigen“, sagte Pauly.

Die Entwicklung geht mit einer Bereinigung des Portfolios einher. Alldata, die erst vor eineinhalb Jahren übernommene IT-Tochter des Versicherungskonzerns Arag, wird aufgelöst oder verkauft. Ebenso verfährt Pauly mit dem Field-Service. Wartungsdienste will T-Systems nur noch dort vor Ort betreiben, wo es eine Vielzahl von Kunden und Rechnern zu betreuen gilt, also etwa in Bonn. Den Service in der Fläche sollen Drittfirmen leisten. (Interview mit Lothar Pauly auf Seite 12) (jha) ◆



### DIESE WOCHE

## Microsoft-Chef Gallmann geht

Im offenen Zwist mit der US-amerikanischen Konzernführung hat Jürgen Gallmann, Chef der deutschen Microsoft-Filiale, seinen Hut genommen. **Nachrichten SEITE 5**

## Erzürnte Datenschützer

Der deutsche Datenschutzbeauftragte Peter Schaar beklagt, dass US-Behörden europäische Finanztransaktionen kontrollieren können. **Nachrichten SEITE 10**

## Google schluckt Youtube

Gemeinsam mit großen Musiklabels will Google das Videoportal ausbauen und an Werbung verdienen. **Nachrichten SEITE 11**

## T-Mobile soll's richten

Die Deutsche Telekom hegt nach der Ersterigerung von 120 Mobilfunklizenzen große Pläne in den USA. **Nachrichten SEITE 18**

## Inder kaufen TUI-Tochter

Der Touristikkonzern gibt seine IT-Gesellschaft TUI Infotec zu 50,1 Prozent an Sonata Software ab. **Nachrichten SEITE 19**

# Viele offene Stellen bleiben unbesetzt

Die IT-Branche beklagt wieder den Mangel an qualifizierten Mitarbeitern.

**R**und 43 Prozent der vom Branchenverband Bitkom befragten Unternehmen gaben an, dass sie sich durch das Fehlen geeigneter Experten in ihrer Geschäftstätigkeit behindert fühlen. Das ist der höchste Wert, den der Bitkom seit dem Jahr 2001 erhoben hat. „Viele Unternehmen können offene Stellen nicht wie geplant besetzen“, sagte Verbandspräsident Willi Berchtold. „Das Defizit an Fachleuten bremst das Wachstum der Unternehmen und behindert die Entwicklung innovativer Produkte und Dienste“, mahnte der Repräsentant der deutschen ITK-Branche.

Besonders groß ist der Expertenmangel bei Softwareanbietern und IT-Dienstleistern. Dem Verband zufolge wachsen diese beiden Marktsegmente in diesem Jahr besonders kräftig. Der Umsatz mit Software soll in Deutschland um 5,5 Prozent auf 17 Milliarden Euro zulegen, der Markt für IT-Dienstleistungen um 4,5 Prozent auf 29 Milliarden Euro. „Dieser Trend wird auch im kommenden Jahr anhalten“, sagt Berchtold. Die Hälfte der zurzeit 750 000 Beschäftigten der ITK-Branche ist bei Softwarehäusern und IT-Dienstleistern tätig.

Fortsetzung auf Seite 4



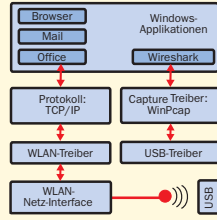


**Microsofts TK-Strategie 8**

Wenn Microsoft von Unified Communication spricht, ist die Integration von TK-Funktionen in die Office-Suite gemeint.

**Wireshark gegen Sniffer 20**

Das freie Netzwerkanalyse-Tool bringt die Anbieter kommerzieller Werkzeuge zunehmend in Bedrängnis. Wiresharks Stärke sind dessen Protokoll-Decoder.



**Beschaffung von Notebooks 34**

Das Angebot an Business-Notebooks ist riesig und vergleichbar. Anwender sollten deshalb genau festlegen, welche Funktionen sie benötigen.



**NACHRICHTEN UND ANALYSEN**

**Fujitsu und SAP schließen Pakt 16**  
Gemeinsam mit den Japanern hofft SAP, die Enterprise-SOA-Strategie voranzubringen. Fujitsu will 2500 Mitarbeiter als SAP-Berater einsetzen – bislang waren es nur 1000.

**Oracle schießt scharf 17**  
Der Datenbankanbieter versucht den Eindruck zu erwecken, dass er im Applikationsmarkt den Abstand zur Nummer eins, SAP, laufend reduziert.

**Immer Ärger um Gebrauchtssoftware 17**  
Nach Usedsoft bekommt nun auch i2Core mit Oracle Ärger wegen des Handels mit gebrauchten Lizenzen.

**PRODUKTE & TECHNOLOGIEN**

**RSA deutet Roadmap an 22**  
Nach der Übernahme durch EMC gibt der Security-Spezialist einen Ausblick auf mögliche Integrationspläne.

**Firewall regelt den Verkehr 23**  
Die Firma Gateprotect hat ihre Firewall-Appliances um Traffic-Shaping-Funktionen erweitert.

**Spikesource kommt nach Deutschland 26**  
Der Anbieter sucht hierzulande Partner für seine kompletten und getesteten Open-Source-Lösungen.

**Sorglos trotz USB-Sticks 28**  
Die Lösung „Mtrust“ soll den sicheren Einsatz mobiler Speichergeräte in Unternehmen gewährleisten.

**PRODUKTE & TECHNOLOGIEN**

**PRAXIS**

**Tuning für Java-Server 30**  
Ein Ratgeber zum Bau solider Applikationen auf Basis von J2EE.

**Wie sicher ist Windows Vista? 32**  
Microsoft verspricht besseren Schutz vor Hackern, Datenklau und Spyware.

**CW-TOPICS: RFID**

Wie sich mit Funkchips die Logistikkette organisieren lässt. Eine Verlegerbeilage ab Seite 39

**IT-STRATEGIEN**

**CIOs haften für Outsourcer 44**  
Ob Geschäftsdaten intern oder beim Dienstleister bearbeitet werden, spielt für die Haftung keine Rolle: Unternehmensleitung und IT-Management sind verantwortlich.

**Refresh für Service-Framework Itil 46**  
Die Best-Practices-Sammlungen für den IT-Betrieb werden überarbeitet.

**IT-SERVICES**

**Payroll ist erst der Anfang 48**  
Das Outsourcing von Prozessen der Personalabteilung bietet noch Potenzial. Dank zunehmender IT-Unterstützung lassen sich künftig auch komplexe Aufgaben einfacher auslagern.

**Mietsoftware wird beliebter 49**  
Marktforscher erwarten eine stark steigende Nachfrage nach Software-as-a-Service-Angeboten. Der Einsatz der Mietsoftware birgt allerdings Konfliktpotenzial zwischen IT- und Fachabteilung.

**JOB & KARRIERE**

**Der Klügere gibt nicht nach 50**  
Wer verbale Angriffe von Chefs und Kollegen duldet, macht sich zum willfährigen Opfer. Konflikte sollten im persönlichen Gespräch gelöst werden.

**Freiberufler profitieren vom Outsourcing 52**  
Wenn IT-Firmen die IT-Spezialisten ausgeben, verbessern sich die Chancen für Freiberufler. Sie müssen jedoch zunehmend Sprachkenntnisse und Mobilität mitbringen.

**SCHWERPUNKT: BUSINESS-NOTEBOOKS**

**Sicherheit nicht dem Zufall überlassen 36**  
Mobilrechner sind unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt, gegen die sich der Benutzer schützen kann. Voraussetzung ist aber eine genaue Sicherheitsplanung.

**Mobile Geschwindigkeit 38**  
Wer unterwegs arbeiten muss, freut sich über schnelle Downloads. Möglich wird das durch HSDPA.

**STANDARDS**

Impressum	28
Stellenmarkt	53
Zahlen – Prognosen – Trends	58
Im Heft erwähnte Hersteller	58

**COMPUTERWOCHE.de**

**HOTTOPICS**

- Bescheidenheit ist keine Zier
- Vista – bessere Usability in Bunt
- Globalisierung verdrängt ältere Manager

**COMPUTERWOCHE.de** hat die Auf- und Absteiger der 100 größten deutschen ITK-Unternehmen zusammengestellt. Darüber hinaus finden Sie Exklusivstudien zur Anwenderzufriedenheit und zu Erfahrungen beim Mobile Business.

[www.computerwoche.de/top\\_100](http://www.computerwoche.de/top_100)

**Digitalkameras im Vergleich**

Viele Motive lassen sich am Besten mit einem Teleobjektiv fotografieren. Wer nicht gleich Tausende Euros in eine DSLR-Kamera stecken möchte, ist mit einer Superzoom-Kamera ähnlich gut beraten. Wir haben zehn Modelle getestet.

[www.computerwoche.de/582194/](http://www.computerwoche.de/582194/)

**Neue Blade-kompatible InfraStruXure® für Datacenter on demand**



Frank Ferber, IT-Projektleiter, Daimler Chrysler Financial Services

*„Mit dem Einsatz der Infrastruktur-Lösung von APC konnte die Daimler Chrysler Services AG die Wirtschaftlichkeit ihres Datacenters steigern.“*



Der Vormarsch der Blade-Server erfordert völlig neue Konzepte im Datacenter. Dies gilt vor allem für die Bereiche Stromverteilung und Kühlung. APCs Rack-optimierte Stromverteiler bewältigen die höheren Lasten spielend. Rack-basierte Luftverteilungs- und Absaugenheiten sowie besondere Luftleitsysteme (Hot-Aisle Containment System) eliminieren das begleitende Hitzeproblem. Ermitteln Sie gemeinsam mit APC Ihre spezifischen Datacenteranforderungen und verbinden Sie Rack-Design, Kühlung und Stromverteilung zu einer exakt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Lösung.



Entdecken Sie die Zukunft des Datacenter Designs auf der SYSTEMS: **HALLE A5, STAND 233**

**GUTSCHEIN**

Kommen Sie mit diesem Coupon zum APC Stand und erleben Sie Ihre persönliche InfraStruXure™-Tour. Sichern Sie sich Ihre kostenlose APC Tasche!

Mehr Informationen zu InfraStruXure™ finden Sie unter <http://promo.apc.com>. Geben Sie hier ihren Besuchercode ein. 564911. Tel. 0800 10 10067 • Fax: 089 51417-100



InfraStruXure®  
DATA CENTERS ON DEMAND

# MENSCHEN

## Netzwerk-Pionier Ray Noorda verstorben



Im Alter von 82 Jahren ist der Vater des vernetzten Computers, Raymond Noorda, im US-Bundesstaat Utah an den Folgen einer Erkrankung gestorben. Der gläubige Mormone litt die letzten Jahre an Alzheimer. Noorda hatte 1983 gemeinsam mit Jack Messman die bankrotte Firma Novell Data Systems mit 17 Mitarbeitern übernommen und wieder aufgebaut. Bis 1995 kämpfte er als CEO mit Netware, Unix und Wordperfect erbittert gegen die Dominanz des Rivalen Microsoft.

## Apple-Chef wusste vom Optionsschwindel

Apple-Chef Steven Jobs (Foto) hat eingeräumt, dass er „in einigen Fällen“ von falsch terminierten Aktienoptionen in seinem Unternehmen gewusst hat. Dafür entschuldigte sich der Manager in einer Stellungnahme. Allerdings soll er nicht selbst von den Zuweisungen profitiert haben. Als Konsequenz des Skandals musste jedoch der ehemalige Finanzchef Apples, Fred Anderson, von seinem Posten im Verwaltungsrat (Board) zurücktreten. Eine interne Untersuchung hatte ergeben, dass es in den Jahren 1997 bis 2002 „Unregelmäßigkeiten“ bei der Ausübung der Optionen gegeben hat. Anderson war von 1996 bis 2004 CFO von Apple.



## Kleinfelds Zukunft in der Schwebe



Laut „FAZ“ wird die Vertragsverlängerung von Siemens-Chef Klaus Kleinfeld erst im April 2007 verhandelt. Gerüchten zufolge hätte dies bereits im Dezember geschehen sollen. Der Kontrakt des CEO läuft Ende September 2007 aus. In der jetzigen Situation wolle Aufsichtsratschef Heinrich von Pierer nicht unter dem Druck der Medien verhandeln, berichtete die Zeitung. Zudem könnte im kommenden April besser überprüft werden, ob alle Konzernsparten die 2005 von Kleinfeld ausgegebenen ambitionierten Renditeziele erreicht hätten.

## Ex-Oracle-Mann wechselt nach Walldorf

SAP hat den ehemaligen Oracle-Manager John Hanley zum Senior Vice President der Dienstleistungssparte SAP Services ernannt. Hanley – nicht zu verwechseln mit Oracles Chairman Jeffrey Henley – ist für die Bereiche Managed Services und Business Process Outsourcing (BPO) verantwortlich. Er arbeitete elf Jahre für SAPs Konkurrenten Oracle. Dort war er zuständig für das Geschäft mit Dienstleistungen für Großkunden sowie die weltweiten Services und -On-Demand-Lösungen.



## Red Hats Deutschland-Chef ist tot



Bereits am 2. Oktober ist Dirk Haaga, Geschäftsführer des Linux-Dienstleisters Red Hat Deutschland, bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen. Haaga gründete nach seinem Informatik-Studium 1994 die Firma Delix und war bis 1999 deren Geschäftsführer. In dem Jahr wurde das Linux-Geschäft von Delix einschließlich der „Deutschen Linux Distribution“ (DLD) von Red Hat aufgekauft. Seitdem hatte Haaga als Geschäftsführer der Stuttgarter Red Hat GmbH fungiert.

Personalmittelungen bitte an [Menschen@Computerwoche.de](mailto:Menschen@Computerwoche.de)

Kolumne

## Der neue starke Mann der Telekom



Lothar Pauly  
T-Systems  
Chefredakteur CW

T-Systems Chef Lothar Pauly hat im Interview mit der CW (siehe Seiten 1 und 12) viel Aufschlussreiches gesagt. Neben seinen Äußerungen zur künftigen Ausrichtung des Dienstleisters offenbaren seine Erklärungen vor allem, dass T-Systems vom Rand in das Zentrum der Telekom-Strategie gerückt ist. Nicht T-Com-Chef Walter Raizner, sondern T-Systems-Boss Pauly ist verantwortlich für den Aufbau der neuen IP-Netze. Die gesamte Netztechnik, inklusive der Mobilfunkinfrastruktur steht unter der Obhut von Pauly. Auch die IT des gesamten Telekomkonzerns – ein wesentlicher Teil der abrechenbaren Leistungen wird durch sie erbracht – verantwortet T-Systems. Gleichzeitig ist Pauly im Vorstand für das Großkundengeschäft verantwortlich. Wenn es also einen neuen starken Mann im Vorstand der Telekom gibt, dann ist es Pauly.

Außerdem zeigt die von Kai-Uwe Ricke Anfang Oktober verkündete neue Strategie, dass man die T-Systems offenbar zum zentralen Infrastrukturlieferanten der Telekom machen will. Von ihr geht alles aus. Netztechnik, IT und Innovation werden von hier aus geplant und gesteuert. T-Com und T-Mobile werden zu mehr oder weniger reinen Vertriebsorganisationen.

Wird konsequent umgesetzt, was Pauly andeutet, liegt darin sicher großes Potenzial zur Effizi-

enzsteigerung. Die T-Systems würde zur technischen Zentrale, die Vertriebsorganisationen T-Com und T-Mobile können sich darauf konzentrieren, die Produkte unters Volk zu bringen.

Spinnt man diesen Strategiensatz weiter, wäre durchaus vorstellbar, dass die Telekom langfristig auch die organisatorische Trennung von T-Mobile und T-Com aufgibt und sich nicht mehr an der Technik, sondern an ihren Kunden orientiert. Das Ergebnis könnte eine Trennung in Großkunden, Mittelstand und Privatkunden sein und/oder eine

Vertikalisierung des Vertriebs nach Branchen, wie sie Pauly für das von ihm verantwortete externe Dienstleistungsgeschäft bereits angekündigt hat. Auf diese Weise ließe sich auch der Vertrieb effizienter aufstellen, der alle Produkte und Dienstleistungen der Telekom aus einer Hand den ansvisierten Zielgruppen anbieten könnte – vom Mobilfunk über Festnetz, Internet-Dienste bis hin zu IT-Dienstleistungen. Aber vielleicht existiert das nur in der Wunschvorstellung des Kolumnisten und Ricke wuschelt weiter vor sich hin und träumt vom großen Triple-Play-Durchbruch.

Diese Kolumne finden Sie auch im Blog der COMPUTERWOCHE unter [blog.computerwoche.de](http://blog.computerwoche.de). Dort können Sie Ihre Meinung abgeben und sofort veröffentlichen. Wir freuen uns auf Ihren Kommentar.

## Viele offene Stellen bleiben unbesetzt

Fortsetzung von Seite 1

Diese aus Sicht der IT-Beschäftigten positive Entwicklung bestätigen auch die Stellenauswertungen des Personaldienstleisters Adecco. Von 15 816 auf 18 968 kletterte gegenüber dem Vorjahr die Zahl der IT-Stellenangebote, die in den ersten neun Monaten 2006 in 40 Tageszeitungen und der COMPUTERWOCHE ausgeschrieben wurden.

Neben den Beratungs- und Softwarehäusern, auf die auch in der Adecco-Statistik die meisten Offerten entfallen, stehen auch Zeitarbeitsfirmen gut da: Die Nachfrage nach Mitarbeitern auf Zeit stieg um fast 70 Prozent. Die meisten Branchen suchten mehr IT-Beschäftigte als im Vorjahr, allen voran der Maschinenbau, die Elektronikindustrie und der öffentliche Dienst. Rückläufig sind dagegen die Angebote der Telekommunikations- und der Finanz-

dienstleistungsbranche. Die Frage, welche IT-Qualifikation besonders gesucht war, lässt sich eindeutig beantworten: Allein 4395 Offerten gab es für Anwendungsentwickler, rund ein Drittel mehr als im Vorjahr. Prozentual noch stärker stieg das Interesse an Internet-Spezialisten, wenn auch auf niedriger Basis – und zwar von 443 auf 643. Größer als im Vorjahr ist auch der Bedarf an Verkäufern, Datenbank- sowie System- und Netzspezialisten. Zurückgegangen sind die Angebote für Mitarbeiter im RZ-Umfeld.

### Kritik an Hochschulausbildung

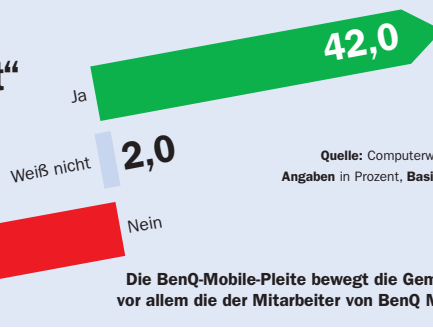
Laut Bitkom sind vor allem Softwarespezialisten und Informatiker mit betriebswirtschaftlichen Zusatzkenntnissen gefragt. „Häufig passen die Anforderungen der Unternehmen und die Qua-

lifikation der Bewerber nicht zusammen“, sagt Bitkom-Sprecher Berchtold. In der Hochschulausbildung werde noch zu großer Wert auf theoretisches Wissen gelegt.

Gefragt seien heute vor allem Kenntnisse in der Prozessoptimierung und branchenspezifisches IT-Know-how. Das müsse einhergehen mit persönlichen Fähigkeiten wie Kundenorientierung, Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Fremdsprachen. Hinzu komme, dass die Studienanfänger-Zahlen in der Informatik rapide sanken: von 38 000 im Jahr 2000 auf nur noch 29 000 im Jahr 2005. Davon wird nach der aktuellen Abbrecherquote weniger als die Hälfte einen Abschluss erreichen. Der Bedarf der Wirtschaft wird aber auf rund 15 000 Informatikabsolventen pro Jahr geschätzt. (hk) ♦

## FRAGE DER WOCHE

Sollte man „jetzt erst recht“ BenQ-Handys kaufen?



Die BenQ-Mobile-Pleite bewegt die Gemüter – vor allem die der Mitarbeiter von BenQ Mobile.

# Microsoft zieht die Zügel an

Jürgen Gallmann zieht die Konsequenzen aus der stärker werdenden Kontrolle und verlässt Microsoft.

VON DEN CW-REDAKTEUREN  
MARTIN BAYER UND FRANK NIEMANN

Vor zwei Wochen machte er noch einen munteren Eindruck, kommentierte Stefan Pradel, Prokurist der Go-Net Consulting & Solution GmbH, Gallmanns Abgang. Noch Ende September hatte der damals amtierende Deutschland-Geschäftsführer von Microsoft das Dortmunder Unternehmen auf einer Partnerkonferenz für die „Best Information Worker Solution mit Großkunden“ gekürt. Eine Woche später ist Gallmann bei Microsoft Geschichte. Auf der deutschen Website wird schon am Tag seiner Demission jede Spur des Ex-Deutschland-Chefs getilgt.

## Streit um Kompetenzen

Weder Microsoft noch Gallmann machen einen Hehl daraus, dass dem Ausscheiden des 44-jährigen Managers Streit im Management vorausgegangen war. „Jürgen Gallmann hat um Auflösung seines Vertrags wegen unterschiedlicher Auffassungen über die künftige Ausrichtung der Microsoft Deutschland GmbH gebeten“, hieß es in einer offiziellen Mitteilung des Konzerns. „Die starke Verlagerung von Entscheidungsspielräumen in die Corporation, mehr aber das darin zum Ausdruck kommende Verständnis der Rollen von Muttergesellschaft und der Microsoft Deutschland GmbH haben mich veranlasst, diesen Schritt zu gehen“, schreibt Gallmann in einer internen Mail an die deutschen Microsoft-Mitarbeiter, die der COMPUTERWOCHE vorliegt. Beteuerungen von CEO Steve Ballmer, er bedauere den Weggang, danke für Gallmanns erfolgreichen Einsatz und werde ihm auch in Zukunft freundschaftlich verbunden bleiben, scheinen nicht mehr als ein Lippenbekenntnis.

„Intern hatten wir seit etwa einem halben Jahr das Gefühl, dass bei Microsoft Sand im Getriebe knirscht“, bestätigt Pradel. Das müsse jedoch nicht daran liegen, dass der Deutschland-Chef einen schlechten Job gemacht habe, relativiert der Microsoft-Partner. Vielmehr sei Gallmann vehement für die Interessen der Microsoft Deutschland GmbH eingetreten. Der Konzernzentrale in Redmond war der strategische Eigensinn des Deutschen offenbar ein Dorn im Auge, vermutet Pradel. „Nicht immer lief es rund.“ Im Partnermanagement wurden in den zurückliegenden zwei Jahren häufig die Positionen gewechselt. Die Kontinuität habe zu wünschen übrig gelassen.

Dass sich Gallmann als General Manager Deutschland vom



Rund um Jürgen Gallmann wurde es in Microsofts Top-Management zuletzt immer einsamer.

FOTO: JOACHIM WENDLER

## Die Ära Gallmann

Jürgen Gallmann leitete seit Oktober 2002 das Microsoft-Geschäft in Deutschland. Er löste den glücklosen Kurt Sibold ab, der es gerade eineinhalb Jahre auf dem Deutschland-Chefsessel ausgehalten hatte. Gallmann kam von IBM, wo er zuvor fünf Jahre im Softwarebereich gearbeitet hatte. Kritiker warfen dem ehemaligen Linux-Verfechter mit dem Wechsel zum Erzrivalen mangelnde Glaubwürdigkeit vor. Gallmann nahm sich indes vor, Microsofts gesellschaftspolitisch stärker in Deutschland einzubinden. Neben seinen Tätigkeiten als Vorsitzender der Geschäftsführung und als Vice President EMEA ist Gallmann Vorstand des Branchenverbands Informationswirtschaft,

Telekommunikation und Neue Medien (Bitkom) sowie der Initiative D21. Von sich reden machte er auch mit einer Gründerinitiative, um jungen Hightech-Unternehmen unter die Arme zu greifen. Mit seinen Versuchen, den durch Prozesse und Monopolvorwürfe ramponierten Ruf des Konzerns wieder herzustellen, hatte er jedoch wenig Fortune. In seine Amtszeit fiel die weltweit beachtete Entscheidung der Stadtverwaltung München, komplett auf Linux umzusteigen. Obwohl direkt vor der Haustür, nahm sich das Top-Management aus Redmond der Sache an. Auch im Rahmen des von der EU-Kommission angestoßenen Kartellprozesses hatte Gallmann wenig zu melden.

US-Konzern abgenabelt hat, glaubt Unternehmenssprecher Thomas Mickleit nicht. Microsoft habe die lokale Kompetenz gewahrt, um auf die hiesigen Bedürfnisse des Marktes einzugehen. Das hätten Kunden und Partner in der Vergangenheit verlangt und daran werde sich auch nichts ändern.

## Redmond übernimmt das Steuer

„Microsoft wird immer stärker aus der US-amerikanischen Firmenzentrale in Redmond gesteuert“, beobachtet dagegen Mario Myrenne, Geschäftsführer der Münchner IQ GmbH. Seinen Informationen zufolge gab es Differenzen darüber, wieviel Entscheidungsgewalt in Deutschland angesiedelt sein soll. Für die Softwarepartner des US-Konzerns dürfte die künftige Zusammenarbeit damit nicht einfacher werden, befürchtet Myrenne.

„Es wird immer schwieriger, Dinge zu bewegen und den Draht bis in die US-Zentrale hinein zu finden.“ Dort werde kaum auf die spezifischen Anforderungen der einzelnen Märkte eingegangen, moniert der Partner.

Myrenne bedauert die aus seiner Sicht überraschende Demis-

sion Gallmanns. Der Manager habe Microsoft hierzulande gut getan, weil er das Image des Konzerns aufpoliert habe, lautet sein Resümee. Vielleicht habe er sich aber auch zu sehr auf die gesellschaftlichen Themen konzentriert und es dabei versäumt, auf die Zahlen zu achten. „Das ist aber nur eine persönliche Vermutung.“

## Hier lesen Sie ...

- ◆ warum Gallmann das Handtuch wirft;
- ◆ wie Microsoft seine Geschäfte steuern will;
- ◆ warum sich der Konzern neu aufstellen muss.

Analysten zufolge dürften Ergebnisse nur eine Nebenrolle gespielt haben. „Wenn die Zahlen der Grund wären, hätte die Personalie schon früher stattfinden müssen.“ meint Tobias Ortwein, Analyst beim Beratungshaus Pierre Audoin Consultants (PAC) in München. Die Geschäftsergebnisse seien in früheren Jahren schon deutlich niedriger als erwartet ausgefallen. Ortwein

zufolge haben sich die Differenzen zwischen dem deutschen Statthalter und der Firmenzentrale in den USA über Jahre hinweg aufgebaut. Gallmann habe gehofft, stärker eigene Vorstellungen in Bezug auf die Firmenstrategie umsetzen zu können. Dies sei aber bei einer aus den USA gesteuerten Firma nur schwer möglich.

„Gallmanns Weggang hängt offenbar mit rigiden Vorgaben aus den USA in Sachen Marketing und Vertriebsstrategie zusammen“, bestätigt IDC-Analyst Frank Naujoks. „Zudem soll er sich mit Forecasts sehr weit aus dem Fenster gelehnt haben.“

Gekracht hat es offenbar schon Anfang des Jahres. Auf einem Treffen der Microsoft-Statthalter mit den Konzernlenkern ist Gallmann Insidern zufolge mit Chief Operating Officer (COO) Kevin Turner aneinander geraten. Ursache sei die Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2005 gewesen. Mit guten Geschäften zwischen Januar und Juni 2006 konnte das Deutschland-Management das Geschäftsjahr aber noch retten.

Microsoft weist seine Einnahmen für Deutschland nicht separat aus. Laut der jüngsten Lünen-Lunden-Liste kam die Microsoft Deutschland GmbH im Jahr 2005 hierzulande auf Einnahmen in Höhe von 1,8 Milliarden Euro, genauso viel wie im Jahr zuvor. Auch konzernweit wird es immer schwieriger, den Wachstumskurs zu halten. Zwar legten im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2006 die Einnahmen im Jahresvergleich um 16 Prozent auf 11,8 Milliarden Dollar zu. Der Profit schrumpfte jedoch von 3,7 auf 2,8 Milliarden Dollar.

## Microsoft strukturiert um

Gerade mit den bisherigen Stützen seines Geschäfts hat Microsoft Probleme. So wurden zuletzt die Erscheinungstermine der lang erwarteten neuen Versionen von Windows (Vista) und Office (Release 12) auf kommendes Jahr verschoben. Branchenbeobachter warfen dem Softwareriesen zudem vor, zu unbeweglich am Markt zu agieren. Die Strukturen seien verkrustet und bürokratisch.

Das zehrt an den Nerven. Seit rund einem Jahr arbeitet der Konzern mit Hochdruck an seiner Organisation. Im September vergangenen Jahres wurden die sieben Divisionen auf drei Geschäftsbereiche reduziert. Im März 2006 folgte eine Umstrukturierung der wichtigen Windows-Sparte. Hinter dem Umbau steckt Kevin Turner. Es sei sein Job, Microsoft neu zu erfinden, lautet dessen eigene Prämisse.

## Nachfolger noch unbekannt

Für Gallmann und seine Strategie fand sich dabei offensichtlich kein Platz. Er habe schon länger mit Abschiedsplänen gespielt, schrieb der Ex-Geschäftsführer in seiner Mail an die Mitarbeiter. Zwar scheidet der Manager offiziell erst zum Jahresende aus. Inoffiziell hat sich Gallmann aber bereits verabschiedet. Seine Aufgabe übernimmt vorerst Klaus Holse Andersen. Der 45-jährige Däne ist jedoch nur eine Übergangslösung. Wer Gallmanns Stuhl erben wird, steht noch in den Sternen. ◆

## Mehr zum Thema

[www.computerwoche.de/](http://www.computerwoche.de/)

**580121:** Microsoft Deutschland schafft 200 neue Stellen;

**579692:** Microsoft Deutschland wächst zweistellig;

**555450:** Microsoft startet Gründerinitiative – Unterstützung für 1500 Firmen.

# „Arbeitszimmer“ Systems

Die Münchner Messemacher setzen auf eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre statt auf ein Massenspektakel.

**W**enn Klaus Dittrich, Geschäftsführer der Messe München GmbH, an das Jahr 2000 denkt, kommt er ins Schwärmen. Stolz 3246 Aussteller füllten auf dem Höhepunkt der Dotcom-Ära die insgesamt 14 Hallen des neuen Messegeländes in München Riem. Das sei „eine absolute Ausnahme“ gewesen, blickt der Messemacher zurück. Damals hätten sogar Zelte aufgestellt werden müssen, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Im Rekordjahr stürmten 147 000 Besucher die Messe – im vergangenen Jahr kamen nur noch 58 500. Der Besucherandrang ist seit dem Boomjahr kontinuierlich zurückgegangen. Die Ausstellerzahl dürfte indes im Jubiläumsjahr – die Systems begeht heuer ihren 25. Geburtstag – ähnlich wie im Jahr zuvor zwischen 1200 und 1300 Firmen liegen.

## Immobilien nebenan

Trotzdem wird das Messegelände wohl ähnlich gut gefüllt sein wie im Rekordjahr 2000 – aber nur, weil parallel zur Systems die Gewerbeimmobilien-Messe „Expo Real“ stattfinden wird. Eine Entscheidung der Münchner Messemacher, über die nicht alle Aussteller glücklich sind, wie Dittrich einräumt. Doch es ging nicht anders: Zur Fußball-WM war das Messegelände von der internationalen Presse in Beschlag genommen worden. Die Immobilienveranstaltung, die normalerweise im Sommer stattfindet, musste daher verschoben werden.

Dittrich zeigt sich im Gespräch mit der COMPUTERWOCHE trotz solcher Widrigkeiten zufrieden mit den Messevorbereitungen. Ob die Systems die Besucherzahl des Vorjahres wieder erreichen werde, vermöge er noch nicht abzuschätzen. Unternehmen kalkulierten ihre Messebesuche heute viel genauer als vor ein paar Jahren. „Früher gingen ganze IT-Abteilungen über die Messe, um sich zu informieren. Das hat sich grundlegend geändert“, so der Manager.

## Zahl der Firmen ist wichtig

Mittlerweile schickten Firmen nur noch ein bis zwei Personen, um Reisekosten und Aufwand möglichst gering zu halten. Allerdings seien diese Besucher nicht nur hoch qualifiziert, sondern auch entscheidungsbefugt. „Unser Erfolgskriterium ist die Zahl der vertretenen Firmen“, so Dittrich. Diese habe in den vergangenen Jahren zugenommen.



Ein Bild, das die Herzen der Veranstalter höher schlagen lässt: Besucher drängen in Massen auf die Systems.

Die Systems hat sich dem Veranstalter zufolge nach dem Platzen der Dotcom-Blase in mehrfacher Hinsicht neu aufgestellt. Als süd-deutsche Regionalveranstaltung mit einem Einzugsbereich von rund 500 Kilometern liege die Messe im Herzen einer boomenden Region. Die Gäste kommen dem Messechef zufolge nicht nur aus Bayern und Baden-Württemberg, sondern auch aus Österreich, der Schweiz, Norditalien und den osteuropäischen Nachbarländern. Allerdings, so räumt Dittrich ein, sind Besucher- und auch Ausstellerzahlen aus dem Osten nur schwer zu kalkulieren. Je nachdem, ob staatliche Fördergelder zur Verfügung ständen, entschieden die Firmen dort, ob sie auf Gemeinschaftsständen in München vertreten sein wollten.

## Trennung von den Medientagen

Bedauerlich ist aus Sicht des Veranstalters die Tatsache, dass in diesem Jahr ein Besuchermagnet wegfällt: der seit zwei Jahren zeitgleich veranstaltete Kongress „Medientage München“. Er findet heuer bereits vom 18. bis zum 20. Oktober 2006 statt – eine Woche früher als die Systems. In den letzten Jahren hat-

ten die Medientage der Systems stets einen Hauch von Glamour verliehen. Immerhin gibt sich dort die Crème der deutschen Film- und Fernsehaffären ein Stelldichein. Ferner waren die Medientage zuletzt ein Garant dafür, dass zeitgeistige Themen rund um das Internet auf Tapet kamen.



**Klaus Dittrich:** „Früher gingen ganze IT-Abteilungen über die Messe. Das hat sich geändert.“

Doch die Veranstalter von Systems und Medientagen gingen nach der letztjährigen Messe getrennte Wege. Konkurrenzdenken hatte um sich gegriffen, zumal die Systems anfang, selbst verschärft auf Kongresse zu setzen, um so ihr Profil zu schärfen. Zum zweiten Mal findet im Rahmen der Messe etwa die „Communication World“ statt, die in diesem Jahr dank des großen Zuspruchs im Vorjahr auf drei Tage gestreckt wird. Die Systems-Macher fischen hier im gleichen Ge-

wässer wie die Medientage-Verantwortlichen: Mobilfunk und Kommunikation sind zu Kernthemen beider Veranstaltungen geworden.

Heute sieht Dittrich die Systems als „Arbeitszimmer“ der Branche und nicht als „Schaufenster“. Neben dem regionalen Fokus nennt er die kompromisslose Ausrichtung auf B-to-B-Themen als wichtiges Qualitätsmerkmal. Anders als die CeBIT machen die Münchner keine Zugeständnisse gegenüber der Unterhaltungselektronik. „Natürlich sehen wir, dass Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien zusammenwachsen“, betont Dittrich. Die Konvergenz sei auch für die Systems wichtig – aber nur aus B-to-B-Sicht: In diesem Zusammenhang interessiert sich die Messe für Anwendungen, unternehmensrelevante Lösungen und Aspekte wie Sicherheit oder System-Management, weniger für das neueste „Hochglanz-Handy“.

## Experiment mit Vodafone

Die Gefahr, dass Hausmessen und Partnerveranstaltungen großen Messen wie der Systems auf Dauer den Rang ablaufen können, sieht Dittrich nur bedingt. „Wenn es darum geht, Neukunden zu werben, helfen solche Veranstaltungen nicht weiter“, meint der Systems-Ausrichter. Gemeinsam mit Vodafone plane man in diesem Jahr ein interessantes Experiment: die Roadshow des Unternehmens wird in eine Systems-Beteiligung integriert. Der Mobilfunker wolle so Kunden- und Partnerpflege mit der Akquise von Neukunden verbinden. „Ob's klappt, werden wir hinterher wissen“, sagte Dittrich. (hv) ◆

## Highlights für den Mittelstand

Rund drei Viertel der Messebesucher entstammten im vergangenen Jahr dem Mittelstand, so der Veranstalter. Folgerichtig setzen die Münchner hier ihre Schwerpunkte. In Halle A3 befindet sich das **Forum Mittelstand**, in dem jeden Tag Programm zu Themen wie Prozessoptimierung, ERP und CRM, Kommunikation und Unternehmensführung geboten wird.

Ferner ist in Halle A4, Stand 32, die **Musterfirma** zu besichtigen. Dort sind „Lösungen zum Anfassen“ zu sehen, außerdem stehen 60 Berater für eine kostenlose Erstberatung zu diversen Themen bereit. Wer sich gezielt zu bestimmten Problemen informieren möchte, kann sich am Eingang Ost zu einer „**Guided Tour**“ einchecken und in einer Kleingruppe gezielt interessante Stände zu Themen wie Security, Mobile Working, CRM oder elektronische Post-/Rechnungseingangs-Bearbeitung ansteuern.

## Hochglanz-Kongress

Der auf drei Tage angelegte Kongress **Communication World** (23. bis 25.10.) ist die Topveranstaltung zur Systems. Der Ausrichter hat den Kongress zweigeteilt in den „**Mobile Summit**“ und den „**The Next Generation Networks Summit**“. Der erste Teil beschäftigt sich mit Trends im Bereich Mobilfunk, der zweite mit Ethernet- und IP-basierenden Services und Infrastrukturen.

Angekündigt sind neben dem bayerischen Wirtschaftsminister Erwin Huber der Präsident der Bundesnetzagentur Matthias Kurth, T-Mobile-Boss René Obermann, der Ex-Microsoft-Geschäftsführer Jürgen Gallmann und viele prominente Vertreter der TK-Branche. Weitere Kongresse auf der Systems sind die **KnowTech** zum Thema Wissens-Management (25./26. 10.), die **Perspektive Open Source** (24./25.10.), die **Mobile Content Days** (26./27.10.) und der **IT-Rechtstag** (26.10.). Informationen zu den Systems-Kongressen finden Sie unter: [www.systems-world.de/id/28993/](http://www.systems-world.de/id/28993/)

## COMPUTERWOCHE auf der Systems

Redakteure der COMPUTERWOCHE werden auf der Systems Gesprächsrunden zu folgenden Themen halten:

- **In der ERP/CRM-Area, Halle A1, jeweils um 13 Uhr:**
- **23. 10.:** Open-Source ERP-Systeme: Zukunft für den Mittelstand?
- **25. 10.:** Zufriedenheit von ERP-Anwendern;
- **26. 10.:** Gebrauchte ERP-Software: Kostengünstig oder kriminell?
- **27. 10.:** Software-Evaluation: Helfen Berater wirklich weiter?
- **Im Forum Mittelstand, Halle A3, jeweils um 13 Uhr:**
- **24. 10.:** E-Business im Mittelstand;
- **27. 10.:** Outsourcing im Mittelstand.



## Was sehen Sie? Was sieht Ihr CEO? \*

Je mehr sich Ihre Sicht der Dinge und die Ihres CEO gleichen, desto größer sind Ihre Erfolgschancen. Deshalb haben wir mit 765 CEOs auf der ganzen Welt gesprochen und sie über ihre Meinung zu Innovation, Zusammenarbeit und anderen Schlüsselthemen befragt. Erfahren Sie, was für sie momentan wichtig ist, was die Zukunft bringen wird und was das alles für Sie als CIO bedeutet. Lesen Sie die Meinung und verstehen Sie die Sichtweise dieser CEOs in unserem exklusiven Report. Vielleicht finden Sie sich dann mit Ihrem CEO mehr auf einer Linie als je zuvor.



Den CIO Implications-Report auf Basis der CEO Studie  
bekommen Sie unter **[ibm.com/special/de/cio](http://ibm.com/special/de/cio)**

Was macht Sie so besonders? **IBM**